



DER WEG ZURÜCK

T H E A T E R
D R A C H E N
G A S S E

Der Weg zurück

von Dennis Kelly
Deutsch von John Birke



Foto: Nela Pichl

Regie: Sandra Schüddekopf
Bühne, Kostüme: Sophie Baumgartner
Musik: Rupert Derschmidt
Es spielen: Alicia Peckelsen, Karoline-Anni Reingraber, Lukas David Schmidt,
Sebastian Thiers

Rechte bei Rowohlt Theater Verlag, Hamburg

Theater Drachengasse
29. April – 25. Mai 2024, Di-Sa um 20 Uhr
keine Vorstellung am 30. April, 8. und 9. Mai 2024

Tickets gibt es hier: tickets.drachengasse.at
Pressefotos unter drachengasse.at/presseinfo.asp

Der Weg zurück

von Dennis Kelly

Deutsch von John Birke

Eine neue Bewegung ist entstanden – die Regression. Ihre Unterstützer stürmen Universitäten, Labore, Biotech-Firmen und setzen TV-Studios in Brand, sie entführen und ermorden Wirtschaftsbesitzer und andere Eliten. Die Wut der Regressionisten entlädt sich auf die alten Institutionen. Denn Fortschritt, Technologie und Wissenschaft haben in ihren Augen die Menschheit an den Rand des Abgrunds geführt, politische und soziale Ungleichheit verstärkt und die Umwelt zerstört. Von Generation zu Generation versucht die Bewegung, die Fortschritte der Menschheit rückgängig zu machen. Zurück zum Ursprung quasi. Aber ist das tatsächlich die Lösung für all unsere Probleme? Zurück zum Nichtwissen?

In Kellys Stück prallen Konzepte wie Aufklärung und Romantik, Rationalismus und Esoterik, Wissenschaft und Glauben aufeinander. Ein alter Kampf wird in Familien- und Liebesgeschichten über fünf Generationen verpackt. Mit satirischer Zuspitzung legt der britische Dramatiker den Finger auf offene Wunden und trifft mitten ins Herz unserer verwirrend komplexen Gegenwart.

Nach der deutschsprachigen Erstaufführung von *Schutt* im Vestibül des Burgtheaters 2004 inszeniert Sandra Schüddekopf zum zweiten Mal einen Text von Dennis Kelly.



Foto: Nela Pichl

Dennis Kelly

Dennis Kelly, geboren 1970 in London, studierte Drama und Theater am Londoner Goldsmiths College. 2002 entstand im Rahmen des National Theatre Studio Programmes für junge Autoren sein Debütstück *Schutt*, dessen deutschsprachige Erstaufführung Sandra Schüddekopf 2004 im Vestibül des Burgtheaters inszenierte. Es folgten zahlreiche weitere Theaterstücke, Bearbeitungen, Hörspiele und Drehbücher, für die Dennis Kelly vielfach ausgezeichnet wurde, u. a. mit dem Preis für das beste europäische Hörspiel beim Prix Europa 2004 für *The Colony* (deutsche Ursendung: 15.02.2006 im WDR, Regie: Petra Feldhoff), mit dem Meyer-Whitworth Award 2006 für *Osama der Held*, mit dem John Whiting Award 2007 für *Kindersorgen* und mit dem Fringe First sowie dem Herald Angel Award 2009 für *Waisen*.

Ebenfalls 2009 wurde Dennis Kelly in der Kritikerumfrage von Theater heute zum besten ausländischen Dramatiker des Jahres gewählt.

Die TV-Serie *Pulling* (BBC3), bei der Kelly Koautor war, wurde 2009 ausgezeichnet mit dem South Bank Award sowie dem British Comedy Award. Seine TV-Serie *Utopia* gewann 2014 bei den International Emmy Awards den Preis für die beste Serie. Für seine Adaption von *Matilda the Musical* erhielt Dennis Kelly 2011 u. a. den Olivier Award für das beste neue Musical, den Evening Standard Award sowie 2013 am New Yorker Broadway den Tony Award. Seine Mini-Serie *The Third Day* wurde 2020 von HBO und Sky Atlantic ausgestrahlt.



Foto: Archiv Rowohlt Theater Verlag

Wie sollen wir Grausamkeit ertragen ohne Humor?

Sandra Schüddekopf über *Der Weg zurück*

Der Weg zurück ist das zweite Stück von Dennis Kelly, das du inszenierst nach der deutschsprachigen Erstaufführung von Schutt am Burgtheater. Hast du Gemeinsamkeiten zwischen den Stücken entdeckt?

Ja, tatsächlich gab es auch in *Schutt* ein Baby in einem Pappkarton. Es gibt also Motive, die ich wieder erkannt habe. Vor allem gibt es Ähnlichkeiten in der Form. Schon in *Schutt* hat Dennis Kelly die Figuren erzählen und spielen lassen. Heftige Geschichten, brutale Geschichten, die uns auch immer darauf zurück werfen, was uns zu Menschen macht. Sein Erzählen entwickelt einen Sog, macht viele Themen auf oder lässt sie mitschwingen, fängt dies aber in einer starken Form ein, die mutig ist. Es ist spannend, nach zwanzig Jahren wieder ein Stück von Dennis zu inszenieren, wo wir uns ja in einer Krise des Narration befinden. Und in dieser Krise kommt dieser Autor und erzählt und erzählt noch dazu über mehrere Generationen hinweg und thematisiert damit en passant auch, was weiter gegeben wird im Erzählen und was verschwindet. Einen solchen Zeitraum kann Theater nur unter Verwendung epischer Formen abbilden.

Was macht für dich den Reiz dieses Wechsels zwischen Spielen und Erzählen aus?

Das ist eine Form, die mich schon in meiner Anfangszeit als Regisseurin fasziniert hat. Ausgehend von Brecht zeigt sich heute, dass sie mannigfache Spielarten im Verhältnis ihrer Bestandteile zueinander hat. Die Figur kann eine Distanz zum Erzählten haben, aber zugleich erlebt sie es im Erzählen erneut, konstruiert aber auch die Geschichte im Erzählen, weil sie ja entscheidet, was und wie sie erzählt. Sie kann also in Situationen rein gehen und im nächsten Moment schaut sie drauf. Das hat für mich viel mit uns als Menschen zu tun und wie wir durch die Welt gehen. Dazu kommt dann noch: Kann ich der Figur, die mir ihre Geschichte erzählt, trauen oder nicht? Damit spielt Dennis Kelly bravourös. Verführt uns mit diesen Figuren, spielt mit unseren Wünschen. Zeigt mir, dass beides ausschnitthaft ist, die Situation und das Erzählen. Dass es da Differenzen geben kann. Das eröffnet mehrere Wahrheiten, die im Idealfall sogar nebeneinander bestehen können.

*Dennis Kelly beschreibt in *Der Weg zurück* eine Gesellschaft, die getrieben von einem hehren Ziel sich in totalitären, autoritären und patriarchalen Strukturen einrichtet. Er erzählt diese beklemmenden Inhalte mit einem feinen Humor, den du in den Setzungen deiner Inszenierung stark aufgreifst. Was reizt dich an diesem Zugang?*

Es gibt da ja sogar eine gewisse Lust an Grausamkeit. Und ja, wie sollen wir Grausamkeit ertragen ohne Humor? Der lässt natürlich die Grausamkeit nicht verschwinden, aber er hilft beim Überleben. Ohne Lachen können wir nur schwer überleben, es ist so körperlich, wie Atmen. In *Der Weg zurück* sehen wir einer Bewegung zu, die die Welt verbessern will, aber doch in diese alten Unterdrückungsmuster zurückfällt – wow, das ist so nah an der Realität, kommt mir vor –, die aus vielen Dingen, die passieren, einfach die falschen Schlussfolgerungen zieht. Das können wir ja auch um uns herum in den letzten Jahren verstärkt beobachten. Das ist höchst tragisch auch bedrohlich und traurig. Warum geht es immer schief mit diesen Bewegungen zur Verbesserung der Welt? Viele sehnen sich nach Einfachheit, nach dem „Natürlichen“ – „zurück zum Ursprung“, wie es bei einer Supermarktkette so schön heißt. Aber wohin soll es zurückgehen? Was ist das Ziel? So weiter machen können wir, angesichts dessen, was wir wissen, auch nicht. Wäre da nicht weniger Wissen eine gute Lösung? Und während wir noch an eine bessere Zukunft glauben, sitzen wir wie in Platons Höhlengleichnis in der Höhle und sehen die Schatten an, als wären sie real. Ohne Lachen ist das kaum auszuhalten.

Das Team:

Sandra Schüddekopf – Regie

geboren in Hannover, lebt in Wien. Studium der Theaterwissenschaften und Nordamerikastudien, Schwerpunkt Literatur-, Film- und Kulturtheorie, an der Freien Universität Berlin, 2001–2005 Regieassistentin am Burgtheater, wo sie 2004 *Schutt* von Dennis Kelly inszenierte. Seit 2005 freie Regisseurin, zahlreiche Regiearbeiten in Österreich und Deutschland, Regiepreis des Staatstheaters Mainz. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind neue Dramatik und grenzüberschreitende Produktionen in Kooperation mit Wissenschaftler:innen. Seit 2008 ist sie Mitglied der künstlerischen Leitung des Retzhofer Dramapreises, seit 2015 im künstlerischen Leitungsteam Dramatiker:innenfestival Graz und Mentorin für FORUM Text 1. Seit 2013 führt sie Regie bei portraittheater Wien, mit dem sie auch international auf Gastspielen unterwegs ist. Im Theater Drachengasse war zuletzt ihre Inszenierung von *Curie_Meitner_Lamarr_unteilbar* zu sehen, die im März 2024 ihr zehnjähriges Jubiläum feierte. Zuletzt inszenierte sie *Kleine Geister* von Theodora Bauer am Schauspielhaus Salzburg.

Sophie Baumgartner – Bühne, Kostüme

geboren 1981, ist als Bühnen- und Kostümbildnerin für Theater, Musik und Performance tätig. Sie studierte Modedesign in Melbourne und arbeitete dort vier Jahre lang für das Avantgarde Label MATERIALBYPRODUCT als Assistenz in den Bereichen Design, Produktion, Installation und Performance in Melbourne und Barcelona. Ihre Arbeiten umfassen Bühnenkostüme für verschiedene Produktionen wie *Francis Bacon (Reenactment)* von Ismael Ivo und Johann Kresnik beim Wiener Impulstanz Festival sowie das Chamäleon Theater in Berlin unter der Leitung von Odile Hautemulle. Des Weiteren arbeitete sie für Universal Music Austria. Seit 2017 lebt sie in Wien und arbeitet regelmäßig mit dem Kollektiv Kunststoff, für das sie Bühnenbild und Kostüme entwirft, sowie mit dem Verein Freitanz, der Schall und Rauch Agency und der Jeunesse Wien. In Zusammenarbeit mit der Regisseurin Isabella Sedlak gestaltete sie die Bühne und Kostüme für das Stück *Fallen* im Theater Drachengasse und war verantwortlich für die Konzeption und Realisierung des Stücks *hideaway. Liebe und andere Radikalitäten* im Werk X am Petersplatz als Teil des Vereins Bauer + Baum.

Rupert Derschmidt – Musik

absolvierte 1991 eine Ausbildung zum Tontechniker an der SAE Wien. Arbeitete von 1992–1993 als Tontechniker im Wiener Burgtheater und seit Oktober 1993 im Akademietheater. Lernte in seiner Jugend etliche Jahre Geige, Kontrabass und Gitarre. In den darauffolgenden Jahren kamen noch E-Bass, Steelguitar und Singende Säge dazu. Seit 2006 gemeinsam mit B. Fleischmann und W. Jordan in der Band Your Gorgeous Self in der er E-Bass, Singende Säge und Steelguitar spielt. Theatermusik u. a. für *Macbeth* von William Shakespeare, Regie: Calixto Bieito, Salzburger Festspiele, *Gilgamesh* in der Bearbeitung von Raoul Schrott gemeinsam mit D. Bruckmayr und A. Nefzger, Regie: T. Boermans, Akademietheater, *Schutt* von Dennis Kelly und *Effi Briest*, Regie: Sandra Schüddekopf, Burgtheater, Musik und DJ für die Produktion *Sauerstoff* von Iwan Wrypajew, Regie: Sandra Schüddekopf, *Zwischenfälle* von Daniel Charms, Regie: Andrea Breth, Akademietheater. Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Sandra Schüddekopf, zuletzt im Theater Drachengasse *G13F* von Miru Miroslava Svolicova und *Curie_Meitner_Lamarr_unteilbar*.
<https://www.facebook.com/events/628925474275559/>

Es spielen:



Foto: Stefan Klüter

Alicia Peckelsen

geboren 1999 in Duisburg, studierte Schauspiel an der Kunstuniversität Graz. Schon während des Studiums spielte sie in verschiedenen Städten wie Graz, Frankfurt und Wien. 2022 gewann sie mit ihrem Jahrgang den 1. Ensemblepreis beim deutschsprachigen Schauspielerschultreffen. Beim Storytellingfestival Graz begann sie als Erzählerin aufzutreten und führte das in weiteren Kooperationen, wie z. B. mit dem Styrian Klezmore Verein, weiter. Beim Nachwuchswettbewerb im Theater Drachengasse Wien 2023 gewann sie gemeinsam mit Regie und Dramaturgie mit dem Monolog *Titanic oder wie tief kann man sinken* den Publikums- und Jurypreis. Die Jury schrieb dazu: *Die bemerkenswerte schauspielerische Darstellung verzichtet auf große Gesten und ist sich dennoch der Größe der thematischen Spann- und Tragweite bewusst.* Im Oktober 2023 war sie für ein Gastengagement an den Vereinigten Bühnen Bozen und danach im Januar in Wien zu sehen, wo das Stück *Titanic oder wie tief kann man sinken* in voller Länge im Theater Drachengasse aufgeführt wurde.



Foto: Volker Schmidt

Karoline-Anni Reingraber

Die gebürtige Rostockerin verkörperte in Deutschland auf unterschiedlichen Bühnen Rollen wie *Maria Stuart*, *Minna von Barnhelm* oder *Marlene Dietrich*. 2015 brachte sie die Liebe nach Wien. Hier stand sie für ORF-Produktionen wie *Euer Ehren* vor der Kamera und ist seit 2018 auch immer wieder Gast am Theater der Jugend. Während Corona erfüllte sie sich den Traum einer Tischlerausbildung und steht nun 2024 erstmals auf der Bühne des Theaters Drachengasse.



Foto: Maximilian König

Lukas David Schmidt

geboren 1996 in Görlitz, ist Schauspieler, Sprecher und Theatermusiker. Seit seinem Schauspielstudium an der Kunstuniversität Graz, ist er als freischaffender Künstler tätig. Neben diversen Engagements an Wiener Theatern, Kosmos Theater, Werk X, Theater der Jugend und Theater Drachengasse, führen ihn Gastengagements auch ans Theaterhaus Jena und ans Ballhaus Prinzenallee in Berlin. Dabei trifft er auf Regisseur:innen wie Claudia Bossard, Susanne Frieling, Kristo Šagor und auf die türkischen, aktivistischen Künstler:innen Mustafa und Övül Avkiran. Für seine Rolle in der Stückentwicklung *Leicht*, unter der Regie von Esther Muschol und Benjamin Rufin im Theater Drachengasse Wien, wird er 2022 für den NESTROY in der Kategorie *Bester Nachwuchs Männlich* nominiert. In der Spielzeit 2023/24 steht er unter anderem am Ballhaus Prinzenallee Berlin, Theater Drachengasse Wien und am Stadttheater Klagenfurt auf der Bühne.



Foto: Marcus Staab

Sebastian Thiers

geboren in Zwickau. Studierte zunächst Soziale Arbeit in Bamberg bevor er von 2005–2009 an der Universität der Künste Berlin ein Schauspielstudium absolvierte. Während des Studiums erste Arbeiten am Deutschen Theater Berlin. Mit René Pollesch hat er für *Seit hingerissen von euren tragischen Verhältnissen* den Ensemblepreis beim Schauspielschul-treffen 2008 in Rostock erhalten. Nach dem Studium war er in Bad Hersfeld, Jena, Oberhausen und Freiburg engagiert und trat dem Künstlerkollektiv copy&waste bei, mit dem er bis 2015 kontinuierlich arbeitete. Seit 2017 lebt und arbeitet Sebastian Thiers von Wien aus. Hier war er u. a. am Theater der Jugend, im Theater Drachengasse und am Werk X zu sehen.

Pressekontakt:

Kathrin Kukelka-Lebisch
Theater Drachengasse
Fleischmarkt 22, Eingang Drachengasse 2
A – 1010 Wien
Tel: 01/512 13 54
Mobil: 0676/91 29 770
E-Mail: kathrin.kukelka-lebisch@drachengasse.at



**Stadt
Wien**

= Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport